Sauersüsses

Autor(en): **Tschopp, Ch.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **101 (1975)**

Heft 5

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-621237

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Sauersüsses

von Ch. Tschopp

D Suresüessi, so nennen wir eine Pastete, die auf schmackhaftigste Weise daran erinnert, dass unser Leben eine Mischung von Süssem und Saurem, vom Angenehmen und Unangenehmen ist, wobei aber das Süsse das Saure, das Saure das Süsse wunderbar mildert und bereichert.

*

Von einem Frauenzimmer, das seine Beine bis weit hinauf entblösst, heisst es bei unsern Landsleuten: «Si isch blutt bis fascht ufe zur Sünd!»

Das entspricht dem italienischen Ausdruck «punto di diavolo» und erinnert an die mittelalterliche Diabolisierung des Weibes überhaupt und der Geschlechtlichkeit im besondern.

*

Eine beliebte Frage in unserer Jugendzeit und beliebte Antworten:

Was isch für Zit? – Was underm Zeiger lit.

Was isch für Zit? – E chli me as voräne.

Was isch für Zit? – I cha ders nid säge, de gross Zeiger verdeckt de chli!

Die Frage konnte aber anders lauten: Was isch für Zibele?

*

«Spuren des Alters sind an Ihnen nicht zu erkennen!» So versuchte einer in Gesellschaft die ältere Gastgeberin zu rühmen. «Sie sind gewissermassen zeitlos!»

Und sie parierte: «Sagen wir immerhin: herbstzeitlos!»

*

Von Chüene (für Kinder von 5 bis 8 Jahren): «Dä (nämlich der Vater) ischt au guet gsi mit sine Tiere, und er hät gseit zum Köbeli: Die Chüe gänd eus so gueti Milch, und spöter, wänns müend sterbe, cha me alles, alles vom Chüeli na bruche: s Fleisch zum Aesse, d Huut zum Läder mache für d Schue, d Haar gänd Pinsel zum Male, us de Hörnere macht me Strähl und Chnöpf für a d Chleider, und us de Hufe gits Hornspöh, wo mer dermit cha d Blueme dünge. Wäme guet ischt mit so Tiere, dänn händ sie ein au gern und tüend vil ehnder folge!»

Rührend!?

*

Der Modeschöpfer Christian Dior liess vor einigen Jahren eine Biographie erscheinen mit dem Titel: «Dior et moi.»

Kann man besser die Spannung ausdrücken zwischen Privatmensch und öffentlich bekannter Person?

«Der Bürolist und ich.»

«Der Hauptmann und ich» ... So könnten Biographien betitelt werden.

*

Unter der Bank am Waldrand liegt ein Papierfetzen, vermutlich vom Brief eines Mädchens an einen Jüngling. Mit einem Stecklein drehe ich den beschmutzten Fetzen zurecht und lese:

«Wer (sic)ich gern habe muss Eschbri und Scharm ...»

Wie endete der Satz? Hat der Jüngling den Brief in der Wut zerrissen? Oder ist alles anders zu deuten?

*

Vor einiger Zeit machte ein Hühnchen (natürlich nur eines im Bild) Reklame für ein bestimmtes Speisefett: «Wenn ich mich ein Leben lang abmühe, durch harte Pickarbeit zartes Fleisch zu produzieren, so möchte ich wenigstens Gewissheit haben, am bittern Ende delikat zu schmecken. Folgen Sie daher dem Rat eines anspruchsvollen Hühnchens: Verwenden Sie das neuzeitliche Speisefett ...»

Lustig oder ekelhaft?

Sparmassnahmen

im eidgenössischen Parlament sowie ein rigoroser Personal-Stopp in einigen Kantonen wird die bis heute da und dort grassierende Reihenfolge ins Wanken bringen:

1. Mann
2. Amt
3. Kredit (Subventionen)
4. Aufgabe

Poldi

Neues Posthotel St. Moritz

Das ganze Jahr offen. Das moderne Haus mit Fitness- und Spielraum, Solarium.
Freie Sicht auf See und Berge.
Spezialitäten-Restaurant.
Grosser Parkplatz.

M. Spiess – P. Graber, dir.
Tel. 082/2 21 21 Telex 74430

Warum???

Seufzer-Ecke unserer Leser

Warum muss ich immer lachen, wenn Ueli Beck vom Schweizer Radio den Wetterbericht auf «Schwizerdütsch» durchgibt?
A. E., Rickenbach

Warum will der Kondukteur immer das Billett sehen, wenn er doch genau weiss, wie es aussieht?
W. O., Wil

Warum hat der Dr. Parkinson in der Bundesverwaltung mehr Recht als der Eidgenosse?
A. M., Thun

Warum gibt es noch keine Goldmedaille für den Sieger im Verblödungsrennen, das die Waschmittel- und Shampoofabrikanten mit ihrer Fernsehreklame dem Schweizervolk bieten?
W. L., Grenchen

Warum schreiben alle «bislang» statt «bisher» (ausser einigen alten Kläusen wie ich)?
A. Z., Emmenbrücke

... vertreter

Er wird gewählt vom Volk – das stimmt.
Ob wohl fürs Volk? Dies fragt man, nimmt
man unter eine Lupe
ihn nachher und entdeckt statt Land
und Volk bei ihm recht viel «Verband».
– Wer spricht von Hampelpuppe?

Er schaut nicht links, nicht rechts, nur stur
gradaus in Richtung einer Schnur,
die Zügel ihm bedeutet.
Doch ist's nicht *er*, der daran zupft,
im Gegenteil, er ist's, der hupft,
wenn man am Schnürlein läutet.

Er gilt – gewählt – als Mann der Tat,
dank einem Sekretariat,
in dem er herrscht und schaltet,
das ihn vor Unverhofftem schützt,
ihn, der das Haus der Heimat stützt
indem er «sachverwaltet».

Werner Sahli

Schenker Storen – ein Begriff für Qualität

Emil Schenker AG
5012 Schönenwerd

Vertretungen Basel, Bern, Biel, Camorino, Genève, Neuchâtel, Chur, Solothurn, Fribourg, Lausanne, Luzern, St. Gallen, Sion, Winterthur, Zürich

Humor aus Kanada

Eine Frau rief einen Polizisten an: «Ich habe ein Stinktier im Keller! Was soll ich tun?» – Der Beamte: «Legen Sie mit Brotkrumen eine Spur vom Keller in den Garten und warten Sie, bis das Stinktier an ihr entlang ins Freie läuft.» Nach einiger Zeit rief die Frau wieder an: «Ich habe gemacht, was Sie mir gesagt haben.» – Der Beamte: «Sehr gut, hat es geklappt?» – «Nein – jetzt habe ich zwei Stinktiere im Keller.» *

HERSTELLER: BRAUEREI USTER
der Edle Traubensaft
RESANO
naturrein
P. BARTENSTEIN AG 8610 USTER

Danke

mir geht es gut. Seit ich jeden Tag mit Trybol Kräuter-Mundwasser gurgle, bin ich fast nie mehr erkältet.

Tempo

«Ist Ihr Auto schon überholt worden?» fragt der Garagist.

«Sehr oft schon, sogar von Fussgängern.» *